



Newsletter November 2020 der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek

Aktuelles aus der Stadtbibliothek

DFG-Projekt: Die Handschriften der Stadtbibliothek werden weiter erschlossen

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt zur Erschließung der Handschriften in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek wird weitergeführt. Der Kunsthistoriker und Handschriftenspezialist Dr. Christoph Winterer sichtete und katalogisierte von 2017 bis 2019 insgesamt 259 Handschriften aus dem Bestand der Bibliothek und machte dabei herausragende Funde.



In diesem Jahr erhielt die Stadtbibliothek erneut eine Zusage der DFG zur finanziellen Förderung der Erschließung von weiteren 258 Codices. Mehr als 130.000 Euro stehen dafür zur Verfügung.

„Wir sind sehr dankbar für diese beträchtliche Summe und freuen uns, dass die wissenschaftliche Erfassung und Katalogisierung dieser einzigartigen Handschriften weitergeht. Wir tragen gerne diese große Verantwortung und sind stolz auf den unersetzlichen Wert unserer wertvollen Bestände“, sagt Kulturdezernentin Marianne Grosse.

Die von Hand geschriebenen und verzierten Bücher des Mittelalters und der frühen Neuzeit sind ein besonderer Schatz von historisch gewachsenen Bibliotheken wie der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Mainz. Jede dieser Handschriften ist einzigartig – das macht ihren Wert aus. Die Stadtbibliothek Mainz zählt mit über 1.000 derartigen Werken zu den zehn größten Handschriftenbesitzerinnen unter den deutschen Bibliotheken. Innerhalb der Stadt nimmt sie sogar mit Abstand die Spitzenposition ein. Die Einzigartigkeit jeder Handschrift fordert ganz besondere Anstrengungen und viel Expertise. Die immense Herausforderung einer wissenschaftlichen Aufarbeitung großer Bestände können die Bibliotheken nicht mit eigenen Mitteln bestreiten. Schon seit den 1960er-Jahren fördert deswegen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) das Entstehen von Handschriftenkatalogen in vielen deutschen Bibliotheken. Die Stadtbibliothek Mainz wurde von 1980–2007 bei der Bearbeitung von 500 Bänden unterstützt. Diese Arbeit wurde in der Zeit von 2017 bis 2019 durch Dr. Christoph Winterer fortgesetzt.

Zur Ermöglichung der finanziellen Unterstützung durch die DFG hatten sich drei Mainzer Mäzene an der Deckung des Eigenanteils der Bibliothek beteiligt: Das Bistum Mainz, die Gerd und Margarete Krämmer-Stiftung sowie der Förderverein Mainzer Bibliotheksgesellschaft. Für den zweiten Abschnitt, der seit Anfang November 2020 läuft, fördert die DFG das Projekt mit mehr als 120.000 Euro. Diesmal beteiligt sich das Landesbibliothekszentrum in Koblenz mit 10.000 Euro.

„Es ist ein großes Glück, dass wir mit unserer Katalogisierung fortfahren können! Dass die DFG das Projekt weiterhin fördert, zeigt die Bedeutung der mittelalterlichen Buchbestände der Stadtbibliothek, und zwar nicht nur für Mainz“, so Handschriftenspezialist Dr. Christoph Winterer.

Das DFG-Projekt ist auf vier Jahre angelegt. Nach dessen Abschluss sollen alle Handschriften katalogisiert sein, die sich im Besitz der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek befinden.



Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Wanderausstellung DDR – Mythos und Wirklichkeit

Bis zum 20. November zeigt die Wissenschaftliche Stadtbibliothek in Kooperation mit dem Politischen Bildungsforum Rheinland-Pfalz der Konrad-Adenauer-Stiftung die Wanderausstellung *DDR – Mythos und Wirklichkeit* in der Ausleihe.

Im Jahr 2020 jährt sich zum 30. Mal die Wiedervereinigung Deutschlands, die eine jahrzehntelange Phase der politischen Unterdrückung, Entmündigung und Unfreiheit in der ehemaligen DDR beendete. Der politische Umbruch der Jahre 1989/90 führte nicht nur zum Untergang der DDR, sondern auch zum Ende des Kalten Krieges, der seit 1945 die Weltpolitik bestimmte. So groß die Freude über den Mauerfall, den Sturz der SED-Diktatur und die Deutsche Einheit in Ost- und Westdeutschland auch war – im Laufe der Jahre verblassten die Erinnerungen an die DDR zunehmend. Unzufriedenheit mit neuen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen führte mitunter zu verklärten Rückblicken auf die DDR. Allerdings hilft „Ostalgie“ nicht bei der Lösung aktueller Probleme. Auf 20 bebilderten Roll-Ups stellt die Ausstellung in mehreren Themenblöcken Mythen und Fakten über die DDR gegenüber und regt zur Auseinandersetzung an.



Öffnungszeiten der Ausstellung

Montag & Mittwoch 10 – 12.30 Uhr und 14 – 18 Uhr

Freitag 10 – 13 Uhr

Weltenfenster. Arbeiten von Katharina Pischedda



Weltenfenster lässt uns vorbei an Glas eine in sich geschlossene Welt erkunden. Wir können zusammen mit Charlie einen aufregenden Tag in der Bretagne erleben, einer Begegnung zweier Länder auf Zelluloid beiwohnen und in die faszinierende Welt des Tees eintauchen. Katharina Pischedda erschafft eine eigene Welt hinter Glas, die sich auf die Größe der Vitrine beschränkt. So sind die Vitrinen nicht nur Präsentationsort, sie sind fest in die Arbeit involviert. Die Ausstellung vereint Pischeddas Begeisterung für Tee, analoge Fotografie und Charakterköpfe und bietet einen Einblick in verschiedene Disziplinen, die Grafik-Design zu bieten hat.

Katharina Pischedda ist nach abgeschlossenem Studium der Kunstgeschichte und Buchwissenschaft ihrer Leidenschaft für das Gestalten gefolgt und macht gerade ihren Abschluss an der Hochschule Mainz mit den Schwerpunkten Buchgestaltung, Typografie, analoge Druckverfahren und Fotografie. Die Wissenschaftliche Stadtbibliothek ist ein vertrauter Ort für sie: die großartigen Gruppen-Ausstellungen „Seitenweise Kunst“ hat sie mit kuratiert, sowie die Begleithefte dazu gestaltet.

Öffnungszeiten der Ausstellung

Freihand-Bereich der Forschungsbibliothek, 1. OG

Montag & Mittwoch 10 – 12.30 Uhr und 14 – 18 Uhr

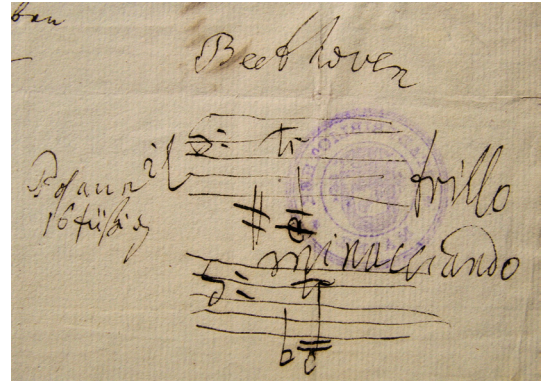
Freitag 10 – 13 Uhr



Aktuelles aus der Stadtbibliothek

Ludwig van Beethovens Briefe an den Musikverlag Schott **Kabinettausstellung zum 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven**

Im Dezember 2020 jährt sich der Geburtstag Ludwig van Beethovens zum 250. Mal. Die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz holt aus diesem Anlass einige ihrer größten Schätze aus dem Tresor und zeigt sie vom 16. November bis zum 21. Dezember 2020 im Rahmen einer Kabinettausstellung: Briefe Beethovens an den Musikverlag Schott, die die Stadt 1871 vom damaligen Verlagsinhaber Franz Schott (1811–1874) als Geschenk erhalten hatte und die seitdem in der Stadtbibliothek bewahrt werden.



Der Mainzer Musikverlag B. Schott's Söhne war der letzte von Beethovens insgesamt 31 Verlagen bzw. Verlegern.

Es kann als erster Höhepunkt in der Geschichte des Unternehmens betrachtet werden, dass es einen bedeutenden Teil des Spätwerks des Komponisten herausbrachte, der mittlerweile als „culminierender Prachtstern“ (so Gottfried Weber 1824 über Beethoven) der Musikwelt gefeiert wurde. Der Schott-Verlag war Ende des 18. Jahrhunderts von Bernhard Schott (1748–1809) gegründet worden. Die ältesten heute bekannten Drucke des Verlags finden sich in der Notenbeilage zu Georg Josef Voglers Betrachtungen der Mannheimer Tonschule (Mannheim 1779–1781), deren Notenstich Schott ab der 9. Lieferung übernahm. 1780 erhielt Bernhard Schott durch den Mainzer Kurfürsten und Erzbischof Friedrich Karl Joseph von Erthal das für Mainz zum ersten und einzigen Mal verliehene privilegium exclusivum und den Titel Hofmusikstecher.

Nach dem Tod Bernhard Schotts wurde das Unternehmen von dessen Söhnen Johann Andreas (1781–1840) und Johann Joseph (1782–1855) weitergeführt und erweitert. Der Anlass, weswegen der Kontakt zu Beethoven zustande kam, war die Gründung der Musikzeitschrift Cäcilia. Deren Redaktion versandte Anfang des Jahres 1824 ein Rundschreiben mit der Bitte um Beiträge für die neu gegründete Zeitschrift. Zu den Empfängern gehörte auch Ludwig van Beethoven, der soeben nach einem Verleger für seine Missa solemnis und die Neunte Sinfonie suchte. Die so begründete Zusammenarbeit währte bis zu Beethovens Tod im März 1827 und wird durch seine Briefe an den Verlag anschaulich illustriert. Sämtliche Briefe Beethovens an Schott aus dem Bestand der Stadtbibliothek Mainz wurden digitalisiert und können auf www.dilibri.de eingesehen werden.

Öffnungszeiten der Ausstellung

Montag bis Mittwoch 10 – 18 Uhr
Donnerstag und Freitag 10 – 13 Uhr

Impressum:
Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz
Öffentlichkeitsarbeit
Rheinallee 3 B
55116 Mainz
06131 12 2649
www.bibliothek.mainz.de

Bildnachweis:

Seite 1: © Stadtbibliothek Mainz
Seite 2: © Stadtbibliothek Mainz
Seite 2: © Katharina Pischedda
Seite 3: © Stadtbibliothek Mainz



Landeshauptstadt
Mainz